

erblicken. Vielmehr ist es eine wirklich aufrichtige Freude, die einen überkommt, wenn man ein so geschmackvoll ausgestattetes Buch zur Hand nimmt, wie sie Tiemann hier in einer Reihe von Exemplaren ausgestellt hat. Zu den meisten im Leipziger Insel-Verlag erschienenen Büchern hat der Künstler Buchdecken und Titel entworfen; ab und zu nur hat er zwischen den textlichen Inhalt einen Initial, eine Kopfleiste oder ein Schlußstück eingefügt. Die Mehrzahl der Titel besteht aus rein ornamentalen Umrahmungen; nur Stephan Philipps »Marpessa« macht davon eine Ausnahme, wo zu der linienschönen, an gotische Formen anklingenden Umrandung ein Mittelbild mit einer graziösen blumenpflückenden Frauengestalt tritt. Obgleich die Wirkung dieser Titel ausschließlich auf dem Schwarz-Weiß-Gegensatz beruht, so weiß Tiemann dennoch durch eine geschickte Verteilung der Massen den Eindruck möglichst abwechslungsreich zu gestalten. Der zierliche Blattfries mit lichten Ranken auf dunkeln Grunde zu Giovanni Boccaccios »Delameron« und Achim von Arnims »Isabella von Ägypten«, mit dem von zierlichen Linien gebildeten und von kräftigen, tiefen Flächen unterbrochenen Rahmen, sind treffende Beispiele dafür. In dem Verhältnis von Satz und Schmuckstück ist in diesen Büchern eine vortreffliche Einheitlichkeit erzielt. Besonders tritt das in dem zweifellos besten und selbständigsten Werk Tiemanns, in dem »Katalog der Ausstellung für Buchgewerbe und Photographie in St. Louis 1904«, herausgegeben vom Deutschen Buchgewerbeverein, hervor. Sehr reizvoll wirkt hier auch die Zuhilfenahme eines goldigen Braun, das neben dem Schwarz recht koloristisch wirkt.

Delitsch beschäftigt sich vornehmlich mit der Durchbildung von Schrift und Satz. Die Proben, die er nach dieser Richtung in Initialen und verschiedenen Satzbildern bietet, sind, wenn auch nicht eigenartig zu nennen, sondern mehr auf traditionelle Formen gegründet, als vorzügliche Leistungen anzusehen. Seine Bestrebungen, gute Vorsatzpapiere zu schaffen, verdienen rüchhaltige Anerkennung. Wenn auch seine Handproben von Meisterpapieren noch nicht die Handgeschicklichkeit und die undefinierbaren Reize aufweisen, wie sie die meisterhaften Arbeiten der Dänen auf diesem Gebiet besitzen, so ist doch das Ziel, das er sich gesteckt hat, nur zu billigen. Ein guter Gedanke war es von ihm, Vorsatzpapiere aus einfachen Satztypen herzustellen, womit er zeigt, daß sich auch mit den einfachsten Mitteln hübsche Muster erzielen lassen. Andre ansprechende Vorsatzpapiere hat er in lithographischer Vielfältigkeit ausgeführt. Entwürfe für Umschläge, Buchdecken, Monogramme und Exlibris, sowie Pflanzenstudien vervollständigen das Bild seines tüchtigen Könnens. Erwähnt sei auch, daß Delitsch mehrere geschmackvolle Druckproben in Gemeinschaft mit Carstedt gefertigt hat.

Sehr vielseitig sind die Arbeiten Max Seligers, der eine mannigfaltige Reihe von Entwürfen interessanter Buchschmuckstücke und graphischer Blätter ausgestellt hat. Wie er den Charakter des Persönlichen selbst in einem Exlibris zum Ausdruck bringt, davon gibt der Entwurf für sein eignes Buchzeichen und für das seiner Frau einen schönen Beleg. Männliches und weibliches Wesen läßt sich nicht besser veranschaulichen, als es ihm in diesen Blättern gelungen ist. Eine ausgesprochene Sicherheit in der Beherrschung der Form und ein feines, maßvolles Ausgestalten derselben ist seinen Schöpfungen eigen, gleichviel, ob er ein Glasfenster mit bildlichen Darstellungen und ornamentalem Beiwerk schmückt, oder ob er ein Diplom ausarbeitet, Geschäfts- und Tischkarten, oder einen Titel schmückt. Welchen hohen Standpunkt zeichnerischer Darstellungsweise er einnimmt, das zeigt unter anderem das für Azung mit der Feder ge-

zeichnete »Porträt eines Architekten« und die auf Stein gezeichnete Halbfigur des Kupferdruckers Lindner, von dem eine Anzahl der in der Ausstellung vorhandenen Drucke herrührt. Als Radierer hat sich Seliger hier zum erstenmal betätigt; aber seine Versuche in dieser Technik lassen erkennen, daß es ihm auch hier ernst ist, die Technik ganz beherrschen zu können.

Mit vortrefflichen Buchschmuckarbeiten, wie Illustrationen, Kopf- und Randleisten, Vorsatzpapieren und reichverzierten Buchebänden ist auch M. Honegger vertreten.

Als starke künstlerische Persönlichkeit und als Signer eines ganz individuellen Stils erscheint F. W. Kleukens. Er darf als einer der eigenartigsten Vertreter moderner Buchkunst angesehen werden. Bewundernswert ist seine Gabe, mit wenigem viel zu sagen; seine Ursprünglichkeit im Erfinden und Darstellen ist bewundernswert. Daneben verfügt er über eine große Kraft des Ausdrucks und über ein nie versagendes Farbengefühl. Titel und Prospekte, Einladungs- und Speisekarten, Plakate und Packungen hat er entworfen, die sämtlich von einem originellen Denken und Empfinden zeugen und dabei von einer frappierenden Wirkung des dekorativen Elements sind.

Bruno Héroux ist in seinem technischen Vermögen unübertrefflich. Schwierigkeiten, selbst in der diffizilsten graphischen Technik, der Stichradierung, scheint es für ihn nicht zu geben. Mit gleicher Sicherheit wie Stich und Radierung beherrscht er auch das Herkomer-Verfahren, den Holzschnitt und die Lithographie. Aber es ist nicht die Technik allein, die Héroux' Arbeiten einen so fessenden Reiz verleiht; vielmehr stempelt der Ausdruck seines schlichten Naturgefühls, sein poetisches Empfinden seine Arbeiten erst zu den künstlerischen Arbeiten, die von den Freunden graphischer Kunst so hochgeschätzt werden.

W. Seifert und E. Mohn haben sich beide als Kupferstecher namhaften Ruf erworben, obgleich sie ausschließlich als reproduzierende Künstler tätig sind. Von feinfühligem Nachempfinden zeugt unter andern Seiferts schöner Linienstich nach Raphaels »Messe von Bolsena«, der tonvolle Stich nach L. Knaus' »Vor und hinter den Kullissen«, der »Mignon«-Kopf von P. Riesling, sowie Mohns Mezzotinto-Stich nach einem Ölgemälde von H. Schmichen und einigen Radierungen nach Downard und Heilbutth.

Als ein feinsinniger Schilderer und ein Poet der Landschaft kennzeichnet sich Horst Schulze in seinen Schöpfungen zu Gerlachs »Jugendbücherei«, in seinen Märchen-Darstellungen und dem Zyklus »Die vier Jahreszeiten«, der im Verlag von Fischer & Franke erschienen ist.

Wie Seifert und Mohn, so ist auch Richard Berthold vorwiegend reproduzierend tätig gewesen und zwar als Holzschnitzer. Was er jedoch im Faksimile- und Tonchnitt bietet, das steht an erster Stelle. Berthold hat auch einen farbigen Originalholzschnitt ausgestellt — einen Drachen, der beutegierig von einem Abhang in die Weite späht, — an dem ich die Behandlung der Tonplatten höher einschätze als die Darstellung.

A. Schelter kommt vorwiegend als Vertreter der lithographischen Reproduktion in Betracht, denn seine Original-lithographien entbehren zu sehr der eignen Empfindung und sind zu wenig interessant behandelt.

Als Photochemiker hat G. Arland einen Selektionsfilter für Dreifarbendruck ausgestellt, der für die Sensibilatoren: Methylnrot, Orthochrom I, Pinachrom und Katakrom abgestimmt ist, während Alfred Genthe sehr instruktive und für den Maler wertvolle Versuche über die Lichtbeständigkeit der Malerfarben bietet, die er mit Pastell-, Casein- und Ölmalen angestellt hat. Bei einer Belichtungs-